

Guido noch ein Knabe war, immer im Spiel König seyn wollte, und für die Bewunderung seiner Gespielen so gefährlich auf Bäume und Felsen kletterte, daß sie ihn für schwindelnder Angst kaum bewundern konnten; so dacht' ich oft: Hilf Himmel, wenn die Leidenschaften des Knaben erst aufwachen.

Sie sind aufgewacht, und, siehe, er ist so geizig nach Ruhm, daß es ihm verdrießt, daß es gleichgültige Dinge giebt, die nicht schänden und nicht ehren. Er wünscht entweder, daß esse Ruhm wäre, oder daß er gar nicht ässe. Was nicht Ehre bringt, glaubt er, bringt Schande, das ist sein Unglück.

Erzbischoff. In der That ein unruhiger gefährlicher Charakter!

Fürst. Noch gefährlicher, weil er neben Justus steht — Ehe der als ein Kind wußte, was Liebe ist — hatte er schon ihren schmachtenden Blick, von jeher war sein größtes Vergnügen in der Einsamkeit zu träumen.

In ein so vorbereitetes Herz kam die Liebe früh, aber eben so wenig unerwartet, als ein Hausvater in seine Wohnung — Nun stelle diese Charaktere neben einander.

Erzbischoff. Bruder, das, was Du eben da schilderst, und für den besondern Charakter Deiner